

STOP Intersex-Genitalverstümmelungen!

**MENSCHEN
RECHTE
AUCH FÜR
ZWITTER!**



Jeden Tag wird in Deutschland in einer Kinderklinik mindestens ein wehrloses Kind mit „atypischen Genitalien“ irreversibel genitalverstümmelt – auch in der „Charité“ und anderen Berliner Kinderkliniken. Auch das hier tagende „8. Berliner Symposium für Kinder- und Jugendgynäkologie“ propagiert solche Eingriffe, welche Betroffene seit 20 Jahren anklagen und die der **UN-Sonderbeauftragte über Folter** als menschenrechtswidrige Zwangsoperationen deutlich verurteilte.

Wir wollen bei diesen täglichen Genitalverstümmelungen vor unserer Haustüre nicht mehr länger tatenlos zusehen! **Deshalb protestieren wir heute** – gegen die GenitalabschneiderInnen und gegen die Untätigkeit von Politik und Justiz bei diesem fortdauernden Verbrechen gegen die Menschlichkeit. **Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.**

Lebenslanges Leiden an kosmetischen Genitaloperationen

Jedes 1000. Kind wird mit „atypischen“ **körperlichen Geschlechtsmerkmalen** geboren („Intersexuelle“ / Hermaphroditen / Zwitter). Diese Kinder werden in der Regel vor dem 2. Lebensjahr ohne ihre Einwilligung an ihren „auffälligen“ Genitalien **zwangsoperiert** und danach systematisch **angelegen**, um ihnen ihr ursprüngliches Geschlecht zu verheimlichen.

Nach dem Motto „It’s easier to dig a hole than to build a pole“ (es ist einfacher, ein Loch zu graben, als einen Mast zu bauen) wurden früher die meisten ‚zu Mädchen gemacht‘. Dabei wird eine zu große Klitoris resp. ein zu kleiner Penis **operativ verkleinert** oder gar **amputiert**. Bei „vermännlichenden OPs“ wird der **Penis aufgeschnitten** und versucht, eine künstliche Harnröhre anzulegen. Die Mediziner nehmen jedes Mal in Kauf, dass das sexuelle Empfinden vermindert oder gänzlich zerstört wird. Viele werden zudem „**prophylaktisch**“ **kastriert**, was eine **lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen** zur Folge hat, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen kann.

Obwohl Betroffene diese **unmenschliche Praxis** seit bald 20 Jahren anprangern und deren **verheerenden Folgen** auch durch wissenschaftliche Studien **mehrfach belegt** sind, halten ÄrztInnen und PolitikerInnen stur an den **menschenrechtswidrigen Zwangsoperationen** fest. Die **Tabuisierung** und **Unsichtbarmachung** der Betroffenen in der Öffentlichkeit trägt ebenfalls ihren Teil dazu bei.

Was 99% der Zwitter erlebt haben, ist **verwandt mit sexuellem Missbrauch**, ist **verwandt mit Folter**, ist **verwandt mit Mädchenbeschneidungen in Afrika**, ist **verwandt mit den medizinischen Experimenten**, die im 2. Weltkrieg in KZ’s durchgeführt wurden. Die meisten Zwangsoperierten tragen **massive psychische und physische Schäden** davon, unter denen sie ein Leben lang leiden.

Ethikrat: „seit 1934 rassistisch motivierte Operationen“

2011 befasste sich der Deutsche Ethikrat im Auftrag der Bundesregierung mit dem Thema und hielt fest: „*Ein zentraler Punkt ist das Recht der Betroffenen auf körperliche Unversehrtheit. [...] Hier findet das Elternrecht seine Grenzen.*“ In seiner Stellungnahme vom 23.02.2012 anerkannte der Deutsche Ethikrat ausdrücklich das Leid der Betroffenen von kosmetischen Genitaloperationen und bekräftigte den Vorrang ihres Rechts auf eine offene Zukunft. Und forderte weiter, Betroffene seien zu entschädigen, und bei kosmetischen Genitaloperationen sei die Verjährung auszusetzen, analog zu den besonderen Verjährungsvorschriften betreffend sexualisierte Gewalt an Kindern und Schutzbefohlenen.

Verhängnisvoller Druck auf Eltern zu irreversiblen OPs

Wie die internationale „Lübecker Studie“ der TäterInnen selbst bestätigt, werden entgegen aller Lippenbekenntnisse auch heute noch 90% aller betroffenen Kinder und Jugendlichen durchschnittlich mehrfach kosmetisch genitaloperiert. Trotz der laut Studie „*hohen Behandlungsunzufriedenheit*“ nicht nur der Betroffenen selbst, sondern auch ihrer Eltern. Nicht wenige Eltern bereuen es später bitter, dass sie sich zu irreversiblen Eingriffen drängen ließen auf Teufel komm raus.

Eine Mutter: „*Wir Eltern wurden von den Ärzten massiv unter Druck gesetzt, das Kind geschlechtsbestimmend operieren zu lassen, obwohl es vollkommen gesund war und keine Beschwerden hatte. Nicht zu operieren, wäre für das Kind ein gesellschaftliches Desaster, lautete die Begründung. Die Rede war zuerst von einem Mädchen. ‘Aber wir machen auch einen Jungen daraus, wenn Ihnen das lieber ist’, bot uns die Ärztin an.*“

PolitikerInnen als MittäterInnen

Im Bundestag und mehreren Ländern wurden die politisch Verantwortlichen in den letzten 15 Jahren mehrfach auf die Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht. Stets weigerten sie sich, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen – unter Berufung auf geschönte Zahlen der als „Experten“ auftretenden TäterInnen.

„fundamentaler Verstoß gegen körperliche Unversehrtheit“

Auch Menschenrechtsorganisationen (u.a. Amnesty Deutschland, Terre des Femmes und das UN-Komitee gegen Folter) kritisieren die Duldung der chirurgischen Genitalverstümmelungen als „*schweres Verbrechen*“.

Trotzdem werden weiterhin täglich wehrlose Kinder irreversibel genitalverstümmelt – auch in Berlin. **Wie lange noch?!**

<http://zwischenengeschlecht.org>